



**„Porta patet, cor magis –
Die Tür steht offen, das Herz noch mehr.“**

Mit diesem alten Wort der Zisterzienser heißen wir Sie

„Herzlich willkommen“

in der evangelisch-lutherischen Kirche
St. Cosmas und Damian in Marienrode

Die ehemalige Torkapelle lädt uns ein:

- „Kirche“ und „Welt“ miteinander ins Gespräch zu bringen,
- im „Gasthaus der Geschichte“
auf die Väter und Mütter des Glaubens zu hören,
- ökumenische Begegnungen zu suchen,
- Gebet und gesellschaftliches Engagement
miteinander zu verbinden,
- die Beziehung von „Kult“ und „Kultur“
wieder neu zu entdecken,
- Kirchenschwellen zu überschreiten
- und in der Kirche eine „Herberge“ zu finden
- und auf die Gegenwart Gottes zu vertrauen.

Von Mai bis Oktober findet jeweils am ersten Sonntag im Monat um 15.00
Uhr eine literarische Lesung statt. In diesem **Jahr 2020** sind die Termine:

3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. August, 6. September und 4. Oktober.

In den Sommermonaten ist unsere Kirche St. Cosmas und Damian
außerhalb der Gottesdienste sonntags auch zwischen 15 und 17 Uhr
geöffnet.

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Marienrode
Lämmerweide 1, 31139 Hildesheim, Tel.: 05121 / 41869
www.kirche-marienrode.de



**Literatur
in Marien-**

1999-2020

**und Musik
rode 2020**

im 22. Jahr

Literatur und Musik 2020

in der Ev.-luth. Torkapelle „St. Cosmas und Damian“ Marienrode
Sonntags um 15.00 Uhr

Im Jahre 1259 fanden neun Zisterziensermönche aus Isenhagen im damaligen „Baccenrode“ ein neues Zuhause. Sie bezogen das ehemalige Augustinerkloster, prägten den seither gültigen Namen „Marienrode“ und veränderten die Anlage nach den Bedürfnissen ihrer Ordensregel.

Dazu wird schon bald der Bau einer Torkapelle gehört haben. Denn wenn die Zisterzienser ihren Glauben immer auch weltzugewandt und kulturprägend gestaltet haben, so gehörte doch stets Zurückgezogenheit und stilles Gebet zu Ihrem Lebensalltag. Die eigentliche Klosterkirche war daher für Besucher kaum zugänglich.

Am Tor aber entstand eine Stätte der Begegnung zwischen „Kloster“ und „Welt“. Zwei im Mauerwerk noch immer erkennbare Eingangstüren der Kapelle erzählen davon, wie sich die vom Klostergrundstück kommenden Mönche und Messpriester im Gottesdienst mit Pilgern, Wallfahrern und Gliedern der katholischen Ortsgemeinde trafen, um gemeinsam Gott zu begegnen.

Das gegenüberliegende Gebäude diente wahrscheinlich als Gaststube und Hospiz und war somit ein weiteres Zeichen ausgeprägter Gastfreundschaft.

In einer letzten Blüte des Klosterlebens wurde die Torkapelle 1792 auf den Fundamenten des Vorgängerbaues von Grund auf neu errichtet. Sie konnte ihrer eigentlichen Bestimmung allerdings nur noch 14 Jahre gerecht werden.

Denn 1806 wurde auch das Zisterzienserkloster Marienrode säkularisiert.

3. Mai Prof. Dr. Bernd Rieck
Neue Bürgergedichte mit neuen Facetten
Musik: Trio „Just for Fun“ mit Fritz Schwenkler - Mundharmonika,
Dr. Heinz Riechers - Gitarre, Jürgen Stoffregen - Bass
7. Juni Hans-Herbert Wintgens
**Heiteres aus dunkler Zeit -
Siegfried Lenz' Schwarzmarktgeschichten**
Musik: „Quartetto da capo“ mit Christiane Schneider, Margarete
Dankworth - Violinen, Gemma Wohlatz Molina -
Violoncello, Eve Kubisch - Klavier
5. Juli Claus-Ulrich Heinke
**Der Klang der Lyrik:
Worte finden Töne - Töne finden Worte**
Mörike - Eichendorff - Heine - Rilke u. a.
Schubert - Schumann - Wolf u. a.
Mit Musikbeispielen
2. August Prof. Dr. Manfred Overesch
**Humanität und Staatsräson - Die Antigone des Sophokles
(und Hölderlins) - auch aus der Gegenwart befragt**
Musik: Ellen Maria Kienhorst - Violoncello
6. Sept. Regionalbischof Eckhard Gorka
Wozu wir da sind - Axel Hacke und andere Autoren
Musik: Andreas Hülsemann - Klavier
4. Okt. Prof. Dr. Wolfgang Menzel
**Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah -
Gedichte zum Herbst und zum Herbst des Lebens**
Musik: Petra Nocker - Gesang, Flöte, Gitarre

**Im Anschluss besteht bei Tee, Kaffee und Kuchen
die Gelegenheit zum Gespräch.**

**Idee, Planung und Durchführung der Reihe „Literatur und Musik“:
Hans-Herbert Wintgens, Dr. Eberhard Blanke, Mitarbeiter/innenteam**

Von nun an benutzten die katholischen Christen der Region die große Klosterkirche als ihr gottesdienstliches Zuhause.

St. Cosmas und Damian blieb für einige Zeit noch das Ziel beliebter Wallfahrten und diente auch als Beerdigungskapelle.

1831 aber übergab der Bischof von Hildesheim, Godehard Joseph Osthaus, die „Kapelle am Tor“ der kleinen evangelischen Gemeinde. Die beauftragte einen katholischen Architekten, den Innenraum nach lutherischen Gesichtspunkten umzugestalten.

Wichtige Unterstützung fand die Gemeinde in der Familie des Klosterpächters, des Oberforstmeisters von Beaulieu. Seine Ehefrau, Henriette von Egloffstein, ist mit den drei Töchtern auf einem kleinen Friedhof gegenüber der Kirche begraben. Julie von Egloffstein, die - wie ihre Mutter - in engem Kontakt mit Johann Wolfgang von Goethe stand, schenkte der Gemeinde u. a. das Bildnis des Gekreuzigten.

Während eines Italienaufenthaltes hatte sie es zwischen 1824 und 1829 dem Original von Guido Reni nachgebildet.

Seit 1988 ist das ehemalige Zisterzienserkloster durch den Konvent der Benediktinerinnen aus Eibingen wiederbesiedelt worden. Die Klosterkirche „St. Michael“ wird seither von den Schwestern und der katholischen Ortsgemeinde gemeinsam genutzt. Die Kapelle am Tor dient weiterhin der lutherischen Gemeinde. In einer in Deutschland einzigartigen Form erleben wir hier drei unterschiedliche Gestaltungsformen des gemeinsamen christlichen Glaubens: „Drei in Eins“.